

Abonnement

Die Halle Vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Lange in Halle.

Saale-Beitung. (Der Voté für das Saalthal.)

37dfter Jahrgang.

Inserate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 16 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Anzeigenheften und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reclamen in redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expeditionen: Dörflingerstr. 12. Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 100.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 30. April

1878.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für die Monate Mai und Juni werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 1 M. 67 Pf. angenommen. Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Die „Vol. Corr.“ ist in der Lage, über den Verlauf der Verhandlungen bis zum 23. d. historische Mittheilungen zu machen. Danach hat der deutsche Vorschlag bezüglich des militärischen Compromisses zuerst allerdings die Zustimmung der Cabinete von London und Petersburg erhalten. Dann erhob England Schwierigkeiten bei den Details der Rüäumungsfrage. Ein neuer Vermittlungsversuch, die zur Wiedereröffnung der geräumten Positionen erforderliche Anzahl von Stunden festzusetzen, ebnete dieselben. Bänglich erklärte England, das widrige Wetter mache ein Zurückziehen der Flotte durch die Dardanellen unmöglich, und trat so von dem angenommenen Prinzipie wieder zurück, gleichwie es von dem bereits angenommenen Prinzipie des Zusammentritts der Botschaften auch zurückgetreten sei. Wenn die „N. Fr. Pr.“ nun auch meldet, dass eine Vereinbarung bezüglich des militärischen Compromisses erfolgt sei, so werden wir uns doch zu dem Glauben hienach nicht eher bestimmen, als bis authentischere Mittheilungen vorliegen. Einleitend ist somit in Wien hierüber nichts bekannt. Dagegen meldet das „Wiener Tagblatt“, das drei englische Schiffe — allerdings nur zum Einkauf von Broccant — die Mündung des goldenen Horns erreicht und gegenüber der alten Geräthnisse Anker geworfen haben. Wien wird nicht sagen, wenn man diese Action trotz des harmlosen Charakters mit der Anwesenheit größerer russischer Truppenmassen in Konstantinopel während des russischen Winterfeldes in Parallele bringt. Wie leicht kann sich hierbei heute oder schon gestern etwas ereignet haben, was die ganze Constellation verändert! Da erscheint es den Engländern wohl geeignet, schnell bei der Hand zu sein. Inzwischen wird von der „Times“ sowie der „Agence russe“ gemeldet, dass die Verhandlungen noch nicht ihr Ende erreicht haben. Ein Fünftheil der Flotte ist also noch vorhanden, und so lange die Vermittlung Deutschlands noch nicht beendet ist, ist es auch noch nicht aufzugeben — wenigstens nicht für eine einseitige Verständigung. Die Nebenbühnen Englands und Russlands im Orient wird ja in keiner Weise aus der Welt geschafft werden können.

Die inneren Angelegenheiten von Oesterreich-Ungarn treten wieder auf die Tagesordnung. Am Sonnabend hat bei dem Ministerpräsidenten Fürsten Auersperg eine Conferenz der direct mit einander verhandelnden Minister der beiden Reichshälften stattgefunden. Auch sonst werden viele Besprechungen der Minister unter einander und mit Capacitäten der Finanzwelt gemeldet. Tiska wurde vom Kaiser in längerer Audienz empfangen und am Sonntag sollte nach der „N. Fr. Pr.“ ein gemeinsamer Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers beauftragt werden über die in der gegenwärtigen Lage zunächst auf finanziellen Gebiete erforderlichen Vorkehrungsregeln. Die Verhandlungen werden von der politischen Welt mit großem Interesse verfolgt; natürlich wird auch manches falsche Gerücht in die Öffentlichkeit bringen. Wir wissen darum nicht, ob die

„Nat.-Ztg.“ gut informirt ist, wenn sie meldet, dass es sich um die Flüssigmachung der 60-Millionen-Anleihe beaufs. Vorbereitung des kaiserlichen der österreichischen Armee in Bosnien und die Herzegovina handelt.

In der wien. „Montagsrevue“ wird das Verhältnis Englands zu Deutschland einer längeren Erörterung unterzogen und nachgewiesen gesucht, daß von einer Interessengemeinschaft weder nicht die Rede sein kann, daß England im Gegensatz den deutschen maritimen Interessen stets zu schaden gebracht habe. Vor 23 Jahren seien die deutschen Meere jeder Flotte offen gewesen, heute könne gegen Deutschlands Willen eine Flotte in der Ostsee nicht erscheinen. Das glauben wir auch. Diese Frage wird übrigens im Falle eines englisch-russischen Krieges eine berechtigte Aufmerksamkeit erregen.

Der bereits signalisirte Wechsel im russischen Oberbefehl ist nunmehr eingetreten. General Totleben ist am Sonnabend in Konstantinopel eingetroffen und zum Obercommandierenden der russischen Truppen in Bulgarien ernannt. Sein Stabschef ist General Fürst Imeritinsk. Heute (29.) wird Totleben den Truppen als Obercommandant und im Laufe der Woche dem Sultan von Großfürsten Nicolaus vorgestellt werden. Bei dieser Gelegenheit wird sich Großfürst Nicolaus, der aus Gesundheitsrücksichten vom Obercommando abberufen und zugleich mit dem Großfürsten Michael zum General-Feldmarschall ernannt worden ist, vom Sultan verabschieden. Auch sonst sind in der russischen Armee viele Veränderungen eingetreten.

Die Insurgenten in Rumelien haben nach dem „Reuter'schen Bureau“ einen Kundschick gegen ein russisches Lager bei Philippopol ausgesprochen, viele Gefangene gemacht, 4 Gefasche und viele Gewehre erbeutet, 10 bulgarische Dörfer niedergebrannt und befinden sich auf dem Marsche nach Samotrar. Nach einer anderen Meldung treiben sie die Bulgaren vor sich her und ziehen gegen Philippopol. Selbst in Adrianopel herrscht Verwirrung. Einige Soldaten sind dort ermorbert worden. Von russischer Seite geschieht natürlich alles Mögliche, dem Aufstande zu steuern, Truppen werden gegen die Insurgenten geschickt, die Generale Neopototzi und Stoboleff II. sollen als russische Commissäre zugleich mit den türkischen die Besichtigung versuchen. Jetzt beschäftigt man auch, daß sich die Griechen in Macebonien dem Aufstande anschließen. Um die Departrirung der Flüchtlinge zu erleichtern, haben die Vorkämpfer in Konstantinopel in einer Conferenz beschlossen, die Pforte und die Negierungen zu eruchen, einer Erhöhung der Eingangszölle für Konstantinopel um 20 Procent ihre Zustimmung zu ertheilen. Großfürst Nicolaus hat die Ausfuhr von Getreide und Provisionsen aus Bulgarien verboten und das provisorische russische Gouvernement hat auf alle über das Schwarze Meer in Bourgas eingeschifften Verzeugsgegenstände einen Zoll von 8 Procent gelegt. Betreffs der Kümmung von Barna, Schumla und Datum conferirt Kaiser Sapha seit dem Sonnabend mit dem Großfürsten Nicolaus in San Stefano.

Das Deutsche Reich.

Nach dem „D. M. A.“ ist die Reise des Kaisers nach Wiesbaden nicht wegen der politischen Situation, sondern aus Rücksicht auf das weitere Vordringen scharfer Frühlingswinde und kalter Luftströmungen aufgeschoben worden. Die Kronprinzessin hat sich am Sonnabend Abend zu etwa dreimündigen Besuche nach England begeben. — Der Kronprinz wird seiner Gemahlin in etwa 14 Tagen nach

London folgen und mit ihr zusammen zurückkehren. Das kronprinzliche Paar hat einen längeren Aufenthalt in Ragatz in Aussicht genommen.

Die Krankheit des Fürsten Bismarck nimmt einen weiteren günstigen Verlauf.

Die Reise des Grafen Moltke nach Dänemark galt der Freie der Vermählung seines Adoptivsohnes mit der Tochter des Grafen Wladimir Molitewitsch. Moltke ist übrigens am Freitag Abend wieder in Berlin eingetroffen und am Sonnabend vom Kaiser empfangen worden.

* Die Wahl des Herrn von Souden-Laxpuch zum Landesdirector von Altkreuzen ist nach der „S. S.-Ztg.“ vom Kaiser bestätigt worden.

* Der General-Telegraphendirector Wudde bezieht sich nächster Tage nach Petersburg zur Unterhandlung eines zwischen Deutschland und Rußland mit Zugrundelegung des „Wortartaris abzuhandelnden Telegraphen-Abkommens.

* Die Deutsche Gesellschaft für Erforschung Aenaeo-orientalis „so wie die Deutsche orientalische Gesellschaft“ haben, um einer Zerplittertheit der im Wesentlichen gleichartige Ziele verfolgenden Kräfte vorzubeugen, beschlossen, ihre Wirksamkeit und ihr Vermögen zu vereinigen. Bereits im Januar haben die Vorstände beider Gesellschaften einen Statuten-Entwurf gemeinsam bearbeitet und heute (29.) soll eine gemeinsame Sitzung stattfinden, um die endgültige Vereinigung herbeizuführen. Bekanntlich hat der Reichstag 100,000 M. für die Erforschung von Aenaeo bewilligt. Um deren zweifache Verwendung zu sichern, würde es wünschenswerth sein, daß die Verwendung der Summe der vereinigten Gesellschaft anvertraut wird oder daß wenigstens keine Unternehmungen vorzunehmend werden, ohne das Gutachten der Gesellschaft eingeholt zu haben.

* Der Druckfabrikant B. Artich in Berlin, welcher wegen Vertheilens von Formularen zum Austritt aus der Landeskirche der Provinz Preußen angeklagt war, ist vom Polizeirichter freigesprochen worden.

× Berlin, 28. März. Falls der Krieg ausbrechen sollte, ist man hier überzeugt, daß ihn Großbritannien nicht zur Wahrung „europäischer“ sondern lediglich zur Wahrung seiner eigenen Interessen unternimmt, mit einem Worte, daß es nur ein Streit um die „Suprematie des Weltbaldels“ wird. Es verstimmt dies hier in der höchsten Maße, denn man ist hier durchaus friedlich gestimmt, nimmt dagegen an, daß England den Frieden nicht will; dazu kommt noch, daß nach den hier vorherrschenden Ansichten Großbritannien bereits seit länger als einem Menschenalter alle Pläne Deutschlands resp. Preußens durchkreuzt hat oder wenigstens zu durchkreuzen suchte. Wie denn auch sei, jedenfalls sieht es sehr, daß man sich hier auf alle Eventualitäten gefaßt macht und dem Ausgange der Krise innerhalb der nächsten acht Tage entgegensteht. Hat die Vermittlung sich dahin keine größeren Resultate geliefert, so wird sie abgebrochen und die deutsche Regierung wird sich dann auf die Wahrung ihrer eigenen Interessen beschränken. Diese entscheidende Stellungnahme zur politischen Situation gilt in diesem untrüblichen Kreise übrigens als ein untrübliches Zeichen dafür, daß zwischen England und Oesterreich-Ungarn bereits eine Einigung erzielt worden ist. — Falls die Krankheit des Fürsten Bismarck sich den überaus milden und sogar heilbringenden Verlauf, welchen sie augenblicklich hat, behält, ist es wohl möglich, daß der Fürst nach acht bis zehn Tagen sich herartig befindet, um einen geringen Theil seiner Thätigkeit wieder aufnehmen zu können; jedenfalls wird er aber der völligen Erholung wegen in den nächsten Wochen noch nicht hierher zurückkehren, sondern in Friedrichsruhe bleiben und von dort aus die Stellung der deutschen Regierung zu den Orientirungen dirigiren, wie er dies auch während des vorigen Sommers von Buzin aus gethan hat. Hieraus folgt

40) Randolin von Reutershöfen.

Roman von Bertold Auerbach.

(Fortsetzung.)

„Liebe Thoma, laß Dich bitten, ich sei Deiner Mutter Schwester. Hab' Vertrauen zu mir, ich sehe Dir an, es brüht Dir etwas das Herz ab. Ich hit' Dich, erleichtere Deine Seele.“

„Ja, ich will, und wenn's auch nichts hilft, einmal heraus muß es. Liebe Frau! Ich hab's gesehen, mit meinen eigenen Augen hab' ich's gesehen, wie der Wurf von meines Vaters Hand den Bettur getroffen hat und der Bettur hat so wenig einen Stein aufgehoben als das Bild an der Wand da einen aufsteht. Und da ist mein Vater hingegangen und hat Alles abgelaugnet und hat das ganze Gerücht und alle Zeugen zur Lüge gebracht. O lieber Gott! Was hab' ich da gefagt?“

„Sei ruhig! Du meinst also, Dein Vater hätte eingestehen müßen?“

„Einer, gradans, und ich wär' zu unserm Großvater gegangen und hätt' einen Fünftel gethan, aber Gerechtigkeit wär' gefahren. Ich hab's nicht so böse gemeint und ich hab's im Horn gethan, — das ist ehrlich und bringt wieder zu Ehren. Wie oft hat mein Vater Horn und Spott ausgelesen über den und den, der sich für reicher ausgibt als er ist und die Menschen um Geld berrigt, um Geld. . . und was hat's meinem Vater genügt? Beteln gehen muß er beim Geringsiten um ein gutes Wort oder auch um Stillsein. Frau Randin! Ich bin voriges Jahr am Pfingstsonntag mit meinem Vater draußen gewesen in Sanct Blafien; da war eine Frau, die sich rotze Dedden angemittelt gehabt und Weßl am Hals und auf der Stirn; am hellen Tage hat sie da gefahren und alle Menschen led' angesehen, ob sie auch ihre schönen rotzen Dedden sehen und ihren weißen Hals, und sie selber hat doch gewußt, daß sie nicht jung ist, im Gegentheil alt und beschrumpt.“

„Ist verflucht, Du findest es Deines Vaters unwürdig.“

„Unwürdig?“ wiederholte Thoma, dies Wort aus höherer Sphäre berührte sie selbst und die Kreisrätin fuhr fort:

„Kind, Du hast am Anfang nicht so hart gedacht, aber nach und nach hat sich's in Dir verärgert, ist immer bitterer, immer spitzer geworden, und was Dich hätte amüßern sollen, hat Dich nur noch mehr verberbt. Wenn Dein Vater demüthig gewesen ist, hat's Dich verdrossen, und wenn er stolz gewesen ist, auch.“

Die Augen Thoma's wurden immer größer, sie war wie ein Kranke, dem der Arzt genau sagt, was er leidet, und diese Verwunderung über das Wissen des Andern wird zur Verehrung, zum Beginn der Heilung.

Die Kreisrätin legte die Hand auf ihre Schulter: „Ja, liebe Thoma, in der Gefangenschaft kann man nur nichts Weses thun, in der Freiheit aber kann man Gutes thun. Kind, Deine Wahrheitsliebe ist gut und schön und brav, aber, wie soll ich doch sagen? . . . jetzt nicht mehr am Ort.“

Die gute Frau empfand eine tiefe Bewirrung und ihr Antlitz erröthete wie in Scham. Sie, die immerdar auf das Gewebe drang, sie sollte nun eine in sich feste Wahrhaftigkeit erklären?

Demodok sagte sie sich wieder und fuhr fort: „Ja, und wenn auch Dein Vater verleugnet hat, er büßt hart, weil Du ihn verleugnest.“

„Ja, Du verleugnest Dein Rindesver. Ritzte nicht. Du sollst mir jetzt auch nichts verprechen als das, daß Du Dich nochmals ernst und gewissenhaft prüfen willst, und das soll sich zeigen bei der Sache, wegen deren ich Dich eigentlich zu mir rufen lies. Mein Bruder kann bald kommen und ich muß das schnell mit Dir ordnen.“

Die Kreisrätin erzählte nun von Anson, wie ihn Hebermann hochgehäht und liebe und wie ehrlich und schön er sich bei seiner Heimkehr aus Holland ausgeprochen. Sie zeigte Thoma ihre Bewirrung, wie sie aus redlichem und ehrenhaftem Sinn — und diese Verworbung wirkte gut — doch gegen ihre Eltern und gegen den Geliebten unrecht thue.

„Du meinst“, fügte sie hinzu, „Du kannst Deinen Bräutigam nicht wieder Dein nennen, weil Du ihm nicht die gleiche Ehre bringst, wie er Dir.“

„O, wie wissen Sie Alles!“

„Ja, aber Du weißt nicht, oder hast vergessen, daß die Liebe nicht abrednet; so viel hat Du und so viel hab' ich. Fasse Dich und erhalte Dein Glück für Dich und den Geliebten, für Deine Eltern und Alle, die es gut und treu mit Dir meinen, wie ich. Still! Es kommt die Treppe heran!“

Die Thüre öffnete sich, der Staatsanwalt trat ein und die Kreisrätin umarmte ihn: „Lieber Julius! Sei willkommen!“

Thoma stand abseht und die Kreisrätin stellte ihren Bruder, den Staatsanwalt, vor. Thoma konnte kein Wort erwidern. Ein Staatsanwalt ist Bruder und wird lieber Julius genannt? Ein Staatsanwalt war ihr eine Art Schärfrichter, der die Menschen an's Messer hieft; und als jetzt der manierliche Mann kein England in die Braue triff, erlachte sie, daß das ja der Mann gewesen war, der ihren Vater angeklagt hatte. Trotz und Wäseln wechselten rasch in ihren Mienen:

„Bist Du Dich gegen diesen nicht auch mit allen Mitteln vertheidigt? Sie gewann erit das Wort, als nach der Vorstellung der Staatsanwalts das England fallen ließ.“

Sie hörte wie im Träume, als der Staatsanwalt sagte: „Ihr Herr Vater hat ein Meistertück gemacht, er hat hoches Spiel bestritten, aber er hat gewonnen. Ich wünsche ihm Glück.“

Wie selbst die Richter sehen die Sache nicht so scharf an! mußte Thoma denken.

Der Staatsanwalt öffnete das Klavier, fuhr über die Tasten und sagte zu seiner Schwester: „Ich freue mich, wieder mit Dir vierhändig zu spielen.“

Thoma schaute sich zum Fortgehen an, die Kreisrätin begleitete sie die Treppe und legte ihr nochmals an's Herz, sie solle nicht zögern, Alles wieder gut und glücklich zu machen; sie solle bedenken, wie man nicht wisse, wie lange man die Eltern habe und dann sei die Neuz zu spät.

Thoma überließ plötzlich eine Angst, als ob sie schon zu lange hier geblieben wäre, sie elite heimwärts; bei dem Stirnbau bezeugte ihr der Galoppflüßler und sagte, er sei als Voté zu ihr geschickt, sie solle schnell heimkommen, die Mutter sei schwer krank.

schon von selbst, daß auch das, was über Herrn v. Wilson erglöst ist, sehr cum grano salis zu verstehen ist. Derselbe hat sich allerdings mit der Drogenfrage in Vertretung des Reichsanwalts, befaßt; „angelegt“ hat sie aber nur der letzte allein, wie er auch fast ganz allein die jetzige Vermittlung der deutschen Regierung führt.

Der Kindergarten.

In den bequemen Volksgärten, mit denen sich der Deutsche tröstet, wenn er für eine als heilsam erkannte Sache nichts thun mag, gehört auch das Wort: Das Gute bricht sich von selbst Bahn. Diese Ansicht ist so falsch wie nur eine. Menschliche Einsicht und fester Wille müssen dem Guten die Bahn bereiten, wenn es fleißig fortzuschreiten und zur Herrschaft gelangen soll. Diese Wahrheit drängt sich mir jedesmal auf, wenn ich an die Kindergärten denke.

Kindergärten sind vergangen, seit Fried rich Fröbel, einer der edelsten Erben Vorklassischer Geistes, zu Blantenburg in Thüringen den ersten Kindergarten gründete. Gegenwärtig bestehen allerdings in Deutschland mehr als hundert, davon in Berlin über dreißig, in Halle eine, aber was bedeutet jene Zahl für ein Volk von 43 Millionen? Wenn die Bedeutung dieses Institutes zu gebührender Anerkennung gelangt, so wird sich die Zahl der Kindergärten vervielfachen, so veranzuschlagen.

Unter den Vorurtheilen, welche, auch in Halle, das Aufblühen dieser Paradiese für Kleinerer erschweren, nimmt die Verwechslung des Kindergartens mit dem Spielplatz und der Kleinkinderwahrnehmung, als die erste Stelle ein. Man kann gemeinlich die Umkleung hören, es ist indernothwendig, wenn die Mütter aus Neuemlichkeit oder Scheu vor Umstände die Erziehung ihrer Kleinen zum Teil fremden Händen überläßt. Daran ist zu erwidern, daß der Kindergarten etwas bietet, was den Kindern nur eine ganz belohnend überaus begabte und dabei in glänzenden äußeren Verhältnissen lebende Mutter zu bieten vermag, was ihnen also in neunmundern von hundert Fällen zu Hause nicht zu Theil wird, und daß auch die den Kindergärten besuchenden Kleinen doch mindestens zwei Drittel des Tages bei ihren Müttern verbringen. Mit welchen Rechten ich das behauptete, wird Vätern und Müttern, welche ich mir vor allem als Leser wünsche, aus der folgenden Darlegung, so hoffe ich, genügend klar werden.

Gerade das alte Art der eben zum vollen Gebrauche seiner Gliedmaßen und vor allem der Sprachwerkzeuge gelangten Kindes ist Gegenstand eines wichtigen, später nicht mehr nachzulobenden Theils der Erziehung. Diese Erziehung soll in den Menschen nicht hineinbringen, soweit das nicht auf dem Wege zu ihrem Zwecke von selbst geschieht, sondern sie soll entwickeln und entfalten, was vorgebildet und feimend im Geiste des Kindes liegt, sie soll den höheren Trieben besten Gelegenheit zu einer bildungsgünstigen fruchtbarer Betätigung geben. Die einzige naturgemäße Betätigung dieser Art aber dem Kinde das Spiel. Das Spiel, welches nach Schiller tieferer Auffassung aus veredelten Wurzeln erwächst mit dem künstlerischen Thun und Schaffen, ist auch die erste, nie zu überwindende Stufe in der Entwicklung jenes geistlichen Stammes, als welches der wahrhaft erregende, der gebildete Mensch sich darstellt.

Die freudlichen Spiele bilden in ihrer Gestalt einen vollen Kreis, in welchem alle Seitenkräfte zu ihrem Rechte kommen, und nicht nur diese, sondern auch zum Theil die des Körpers. Sie zerfallen nämlich in Bewegungsspiele, Spiele mit Wasser, Legetheilen und andern Elementen mechanischer Zusammensetzung, productiver Anschaffungen wie Modellieren, Flechten u. s. w. und endlich, wenn man diese so allerdings leichte Beschäftigung noch Spiel nennen darf, Vortrag kleiner Märchen und Lieder.

Sehen wir uns jetzt das Leben und Schaffen in einem Kindergarten an! Es ist neun Uhr Morgens. Zwanzig bis dreißig Kinder von drei bis sechs Jahren, Knaben und Mädchen, bewegen sich mit zierlicher Freiheit im Schulzimmer umher, bis die Lehrerin, welche mehr durch die eifrigste Bärtigkeit der Kleinen wie durch ihre Unarten zu leiden hat, mit Lorb Würfelchen findet: „Das Volk ist länger nicht zu bändigen“, in die Hände schlacht und nach eingetretener Stille ein Morgenlied singen läßt.

Dann folgen meistens Bewegungsspiele. Gewöhnlich spielen

zwei Abtheilungen, Jüngere und Ältere. Die Spiele der Jüngeren sind sehr einfach. So wird gelungen, Kopf gerade Füße auswärts! „Auf den Spitzen! Eins! zwei! drei!“ und das Geringe zugleich geübt. Dann kommt, „Fischen in der Grube“ und so fort. In manchen Spielen wird der Gesang von Orben begleitet, welche die verschiedensten gewöhnlichen Thätigkeiten nachahmen; Erklärung schießt sich, wo es nöthig ist, an und mit Leichtigkeit erlangen die spielenden Kinder eine heutzutage Vorkriegs- und lebendige Anschauung von vielen, was den meisten andern Kindern ein leeres Wort ist.

Jeder Ueberläufigkeit wird durch rechtzeitigen Wechsel gewahrt. Sinnige Uebergänge finden sich sehr leicht. In einem bestimmten Spiel ist eben die Geberde des Dreißigen gemacht. „Was wird aus den gedrohten Körnern?“ fragt die Lehrerin. „Sie werden gemahlen“, antwortet ein Kind. „Wir wollen eine Mühle machen!“ ruft gleich ein anderes, der Vorkriegs wird mit Jubel angenommen und sogleich beginnt ein Spiel, welches unter Tanz und Gesang durch Stampfen und Klaffen das Geräusch der Mühle wiedergibt.

In der ersten Abtheilung werden noch lustiger, lebendiger Spiele gespielt. Da wird ein lebendiges Laubensband gebildet, aus dem die Tauben ausfliegen und in das sie zurückfliegen. Während der Chor, das Taubensband bildend, singt, und hört bu die dem, so erzählen sie sich, wie's draußen im freien so wohniglich, hört man zugleich die kleinen ungeduldrigen Täuscheln im Kreise mit wahren Entzücken ihr Kufstürze rufen. Manchmal werden ganze Fabeln dramatisirt, so jene von dem Wessling, das seines Lebens froh im Sonnenhinein fliegend dem Spülein zum Waube wird, der dann selbst dem Sperber erliegt, der Beute des Stärksten, des Jägers.

Solche und ähnliche Spiele, welche jedes Kind ergötzen, werden nicht nur für den Kindergarten gelohnt. Die Kinder behalten sie unendlich leicht und wiederholen sie zu Hause und auf der Straße mit andern Kindern, welche ihnen willig die Führung überlassen. Kinder, welche den Kindergärten besuchen, sind nie in Verlegenheit, was sie mit andern spielen sollen. Damit fällt, wie jeder Erzieher weiß, eine Hauptveranlassung zu Jant und Streit und allen möglichen Unarten fort.

Halle, 29. April.

— In unserer sich gern überfließenden Zeit ereignet es sich leider nur zu oft, daß verdiente Männer, sobald ihr vorgedientes Alter sie nöthigt, von ihrem Amte zurückzutreten, weggehen werden; und namentlich geschieht dies dann, wenn der Verstorbene zu seinen übrigen Tugenden auch die Bescheidenheit zählt. Ein solch bedauerbarer Mann, der viele im Dienste der Stadt mit Treue und Liebe gewirkt, der Polizei-Inspector A. D. H. Georgi starb am verflochtenen Sonnabend im hiesigen Kreise seiner Familie die letzte Feiner goldener N. O. Zeit. Der fröhlichen Art vollzog in Segen eines Geistlichen der St. Ulrichs-Kirche und eines Kirchen-Vorstandes der Schmiegerstraße des Jubilars, der Pastor Triemmann aus Bechtzig.

Wetterologische Station.

	28. April, 10 U. Ab.	29. April, 8 U. Mrg
Barometer Millim.	756 7/8	757,09
Thermometer Celsius	7,63	12,50
Rel. Feuchtigkeit	85,7%	81,4%
Wind		SW

Am Sonnabend und Sonntag waren angenehme Frühlingstage bei schwacher, zähen Nordost und Nordwest wechselnder Luftströmung. Das Barometer hat heute einen normalen Stand, leichter Nordost, wolkenlos.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola. 27. April 8 Uhr morgens. Das Barometer war in ganz Mitteleuropa gestiegen und der Luftdruck war in Folge davon ziemlich gleichmäßig vertheilt. Die Luftströmung war durchwegs schwach, nur in Norden war stärker. In Mitteleuropa wechselte sie zwischen Nordost und Nordost. Im Südwest und Nordwest Regenwetter, sonst vielstark heiter Himmel. Die Temperatur hatte sich wenig verändert. Haparanda - 2 Rill bedekt, Petersburg 0 Nordost still wolkenlos, Moskau + 8 Süd still wolker, Stockholm + 7 Nord leicht, Memel + 8 Nordost mäßig heiter, Danzig + 10 Nordost leicht heiter, Breslau + 8 Nordwest leicht bedekt, Wien + 12 West leicht bedekt, Wladingen + 7 West mäßig Regen, Gafel + 12 West leicht wolker, Wiesbaden + 10 Nord leicht bedekt, Karlsruhe + 9 Südwest leicht Regen, Eger + 9 Nordost mäßig bedekt, Paris + 6 Nordwest schwach bedekt.

Die pariser Weltausstellung.

VI.

§ Paris, 26. April.

Am Ausstellungstagen wird richtig abgerichtet, d. h. auf gut deutsch: Die Baugeister fangen nach und nach zu verschwinden an. Gestern Abend sind die präprovisorischen Holzvertheilungen des Haupteinganges gefallen, und das Riesenportal bietet sich dem Zuschauer in seinem Glanz und seiner ganzen großartigen Anlage dar. Ueberhaupt läßt sich an dieser Stelle die Bemerkung nicht unterdrücken, daß, wenn auch der wirklich architektonisch gegliederte Ausstellungsapparat noch zu den unerreichten Idealen gehört, die Facade des Tempels der Arbeit auf dem Marsfeld selbst den verdienstlichen Gesinnung zuzurechnen muß. Sie bringt auf den ersten Blick eine eben so großartig malerische als wohlthuend beruhigende Wirkung hervor.

Durch das glänzende Hauptportal eingetreten, befinden wir uns in dem Vestibule, eigentlich, wenn man sich so ausdrücken darf, in dem Vorderhause, das für 20-25,000 gleichzeitige Besucher Raum haben soll. Diese Zahl ist wahrscheinlich etwas übertrieben und wenn sie es nicht sein sollte, so dürfte die Arrangirung von Andäulichen unter solchen Verhältnissen zu den Unmöglichkeit gehören; aber gewiß ist daselbst das malerische Problem gelöst, aus Eisen einen wirklichen Wald zu gestalten, der seinen Königshofe zur Unzeit erreicht worden, einem Saal, der der reichhaltigste ist, der je errichtet worden, ohne daß diese gigantischen Proportionen aufwiegen. An dem einen Ende des Saales hängt der nunmehr vollendete indische Tempel, das würdige Schmuckstück zum englischen Kronprinzenthron, welches von dem künftigen Nobel der Statue des fünfzigjährigen Orients Herrschers übertrag wird; an dem andern die Reiterstatue Karls des Großen auf riesigen Sockel; die ferne Vergangenheit mit der neuen Zukunft in sinniger Verbindung gebracht. Als Herrg. V. in spe gehen hier eintraf, fand er seine Bildsäule parat — eine Ueberzeugung der englischen Ausstellungs-Commission. Die improvisirte Kunstfalle für die unmaßstäblichen Wandspiegel aus dem Gobelins und die neuesten Porzellanfabriken befinden, daß auch alte Kunst nicht rosten — Passons!

Den säumigen fremdlandlichen Kunstwerken wurden heute von Amtswegen französische Arbeiter und ein paar Dutzend gallicischer Arbeiter zugezählt, um die Schätze ihrer vernagelten Kisten

Astronomische Ereignisse im Monat Mai.

Am 21. Mai 6 Uhr 21 Min. tritt die Sonne in das Zeichen der Zwillinge; am 24. beginnt die immerwährende Dämmerung. Am 25. tritt die nördliche Sonne von diesem Tage an nach Mitternacht erleuchtet. — Der Mond befindet sich am 1. Mai in gleicher Richtung mit der Sonne (Neumond), am 16. Mai mit der Sonne gegenüber (Vollmond) und ist am 14. März in Richtung der Sonne am größten Entfernung von der Erde. In diesem Monat befinden sich am 3. Abends das Siebengehörn (links vom Mond), am 5. Abends die Pleiaden (links), am 27. Früh Stern (rechts vom Mond). — Mercur ist am 2. Mai Morgens, am 11. Mai Morgens, der hellen Dämmerung wegen aber unsichtbar. Am 6. Mai Abends befindet er sich genau zwischen Erde und Sonne, von 4 Uhr Nachmittags an sieht man ihn, wie bereits erwähnt, als kleinen schwarzen Punkt auf der Sonnenfläche. Der Ausbruch aus derselben erfolgt jedoch erst nach Sonnenuntergang. Venus ist am 7. Morgens und am 2. September am weitesten von der Sonne entfernt.

Provinzial-Nachrichten.

§ Weisefelsen, 23. April. Im Wittwold Nachmittags wurde ein 13-jähriges junges Fräulein von hier, sich zwar gleich mit ihren äußerlich geborenen Zwillingsschwester ebenfalls des Todes Beute in der Saale zu ertränken, welches entsetzliche Unternehmen nur dadurch vereitelt wurde, daß sie von ihren anwesenden Brüdern bemerkt wurde, welche die Verzweiflung nicht nur dem Kleinen noch rechtzeitig der brennenden Gefahr entzogen. Veranlassung zu der That ist der Umstand, daß die Mutter, noch der erst 17-jährige U. Geliebte des Vaters, die dem die nothwendige Unterstüzung für sich und die Kinder zugewandt der Lage sind. Eines der Kinder soll übrigens in Folge der entsetzlichen Ergriffungen in dem kalten Wasser dem Tode nahe sein.

§ Halberstadt, 27. April. Im Anlaß an Ihre früheren Mittheilungen betreffend die vom 10. bis 12. März stattfindende „Gesellig-Ausstellung in diesem Stadt, theils ich Ihnen an Ergänzung folgendes mit: An Freitag ist der Vortrag von dem 759 U., einjähriglich 4 Ehrenpreise für Säbner und für Säbner, bestehend in silbernen Borden, ausgelegt. Das Ministerium hat wiederum Staatsmedaillen in Aussicht gestellt, mit denen die Aussteller der Preisvertheilung wie der höchsten Behörden sind dem Vereine antichristliche Ehrenpreise überreicht worden. Als Preisrichter werden die Herren Dr. Hübner, Schmidt (für Säbner und größeres Gefäß), U. Kettler (für Säbner und kleinere Tauben, R. Ortlepp-Magdeburg für schwere Tauben und Kranich und U. Kuppel hier für Sing- und Zugvögel) verbunden, zu welcher Ausstellung ist gleichzeitig eine Preisloose verbunden, zu welcher Ausgabe der Staat ist der Umstand, daß bereits erfolgten Anmeldungen nach wird diese Ausstellung von dem sehr reichhaltig befaßt werden und ihrer Vorbereitung gewiß nicht nachsehen.

§ Bitterfeld, 28. März. In Freiburg hatte die Morgen von 7-8 1/2 Uhr die gesamte Feuerwehrgesellschaft die Wohnung nach ihrer Beendigung entzünd Feuer in der Fiedlerstraße von Martini auf der hinteren Gohde. In kaum einer Viertelstunde war das Feuer gelöscht und jede Gefahr beseitigt.

§ Bitterfeld, 27. April. Der Kreisbauhaushalt ist schließlich in Einnahme und Ausgabe mit 45,106 Mark ab. Unter dem Ausgabebestand sind u. a. 420 Mark an den Kreisbaukommissionenmitglieder in Kreiscommunalangelegenheiten, 3000 Mark die öffentliche Anleihe, 600 Mark Unterstüzung für Geborenen, 1000 Mark als Beihilfe zur Unterhaltung der ländlichen Fortbildungsschulen und 200 Mark zur Unterhaltung des Kreisraballes. Die Einnahme ist in erheblichem Maße durch die Abgabe von Steuern, die den Oberkreisen wegen entfallener Steuern verurtheilt worden. Der Bundesrat kann zwar seinen Dienst wieder berichten, trägt aber nach Ansicht des Arztes die Regel noch in der Länge.

§ Bitterfeld, 28. April. Zur Charakteristik der in gegenwärtiger Zeit so unpassenden Einigungsmasse dienen, daß hier ein Lehrer in einer Ortschaft vor dem jüngsten Einigungsmasse in nicht weniger als 16 Wohnungen die Thür vor der Nase zuergerichtet wurde. Daß diese Verhältnisse für den Lehrer kein Vergnügen sind und mit seiner Würde wenig harmoniren, bedarf wohl keiner Erweiterung.

— Bei der Provinzial-Städtevereinsocietät waren im ersten Halbjahre 1877 Gebäude in Höhe von 331,175,615 M. im zweiten Halbjahre von 338,667,000 M. vertheilt. Die Gesamtsumme beträgt 739,782,63 M., worunter an ausgeführten Gebäuden 679,000 M. waren. Am 1. Januar 1877 betrug die Zahl der Einwohner 1,125,900,32 M. Am 1. Januar 1878 betrug die Zahl der Einwohner 1,125,900,32 M. Der Betrag des Betrages betrug im ersten Halbjahre 28, im zweiten Halbjahre 13 Pf. pro 100 M. der Concurrenzsumme

an Tageslohn zu fördern. Der Succurs wurde mit Dank angenommen.

Auf dem Trocadero wird Alles zur Eröffnung vorbereitet. Schon bedeckt ein prächtiger Wald aus der Plattform des obersten Deckens der unvergleichlich schönen Cascade. Auf diesem erhabenen Punkte wird der Präsident der Republik die pariser Weltausstellung eröffnen erklären, urbi et orbi, im wahren und allgemeinsten Sinne des Wortes; denn die Unschicklichkeit der Arbeit ist zwar kein verführtes aber ein Mann des Schmeckes, ein Marschall von Frankreich sein muß, der dieses Friedensbegegnung aus freiem Antriebe der Stadt und der Welt vertheilt und von einem Hügel herab, der nach einer gewonnenen Schlacht gekauft, ist seine ganze Ironie des Schicksals, die über diesem ihre sehr vertheilte Seite hat. Der von der Weltausstellung eingenommene Raum ist besser als der (vom Trocaderoallee bis zur Militärhögenschule) sind nicht weniger als 1850 Meter) daß man daran denken muß, wenn im Innern des Palastes selbst einen vollständigen Soldaten einzuweichen, damit die Besucher unter ihnen von allen Punkten der Ausstellung aus in brieflichen Verkehr treten könnten. Zu diesem Zwecke werden zehn in den verschiedenen Sectionen angebrachte Klaffen je zweite Stunde von zwanzig Briefträger ausgegeben werden, die sofort die Verteilung vornehmen werden. Das im Centralbureau des Marsfeldpalastes angelegte Personal besteht aus 1000 Mann, welche englisch, deutsch, italienisch, portugiesisch, spanisch und russisch sprechen, und es wurde ihnen ein Japaneser beigegeben, der die meisten asiatischen Idiome spricht. — Man hat auch unter den Sicherheitsmännern der zwanzig pariser Bezirke diejenigen hervorgerufen, welche fremde Sprachen sprechen, um ihnen die Ueberwachung der verschiedenen fremden Sectionen der Ausstellung anzuvertrauen. Diese Sicherheitsmänner werden immer in denselben Carcs bleiben und daher den ihrer Zeit überlassenen Zeit vollkommen tunnen.

In der Nähe der Ausstellung wird Halle'sches Bier vertheilt werden. Es hat nämlich eine Gesellschaft unter der Firma „Barier Galeries“ nahe dem Trocadero am Place d'Alma eine Restauration in großartigem Maßstabe errichtet, in welcher die „Kaiserliche Wirthschaft“ den Besuchern ihrer in Paris gut eingeführten Biere erhalten hat. D. Heb.

Nicht lange, nachdem Thoma weggegangen war, rief die Frau ihren Mann zu sich und sie sagte: „Sieh Dich in Ruh und sei heiter. Kommt Dich drauf verlassen, die Thoma kommt heim mit lauter Gluck und Segen, Alles wird wieder gut, sie kommt und hat den Anton an der Hand.“

Landolin schweig, er war betroffen von dem verklärten Blick und der wunderbaren Stimme seiner Frau. Sie schloß die Augen, nach einer Weile aber sagte sie lachend: „Der Wälderjörg! Es hat mich gleich nichts so gefreut, wie dein Gruß. Wenn ich wieder gesund bin, mußst Du mich mit hinterherfahren zum Wälderjörg!“

Landolin nickte, er konnte so seiner Frau nicht sagen, daß eben die Nachricht gekommen war, der Wälderjörg liege im Sterben.

Landolin ging hinaus in die Stube und schaute zum Fenster hinaus, er sah den Agenten der Hagelversicherungsgesellschaft mit dem Schlüssel und mehreren Gemeindevorständen aus dem Hause kommen, der Agent steckte seine Schreibtafel in die Tasche. Die Männer hatten offenbar den Hagelgeschaden beschauf und abgemacht. Sie kamen näher zum Hause Landolins und dieser grüßte vornehmend, der Agent dankte und wollte vorübergehen.

„Ja, wie ist's denn?“ fragte Landolin, „habst Du denn meinen Hagelgeschaden nicht auch beschauf und abgemacht, und warum ohne mein Aelbein?“

Der Agent entgegnete, daß Landolin nicht mehr versichert sei, sein Sohn Peter habe ihn im Frühjahr aufgefunden.

Landolin sah sich von Fenster zurück und sprach das selbe, er wollte wohl den Vater nicht zeigen, wie ihn diese Nachricht von der Eigenmächtigkeit und dem Ueberhand seines Sohnes betroffen hatte. Er sah auf der Hand und die Hände zwischen die Knie klemmend und die Lippen bebend, dachte er: Zeit lachen sie über mich, jetzt können sie schandlos sein und noch dazu, daß offenbar wird, wie ich in meinem Haus nichts mehr gelte.

Er ging nach dem Hof, fragte nach Peter, er hörte, daß Peter mit dem Kappen im Walde sei.

Er sagte sich, es ist gut, daß dein Sohn verzaubert, es soll keine Hölle geben, sie sollen nicht aus noch das haben, daß sie sich über den Unfrieden bei uns freuen; aber dein Peter muß es eingetränkt werden, was er so fed verumgibt hat. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Subscription auf 60 Millionen Mark
 der
Preussischen consolidirten 4procent. Staats-Anleihe.

Nach den Bestimmungen der Gesetze vom 17. Juni 1874 (Gesetzsammlung Seite 256), vom 14. Juni 1876 (Gesetzsammlung Seite 287) und vom 9. Februar 1878 (Gesetzsammlung Seite 21) wird zum Zwecke von Eisenbahn- und sonstigen Staatsbauten ein Betrag von 60 Millionen Mark Nominal der consolidirten 4procentigen Staats-Anleihe auszugeben.
 Die Anleihe ist in Schuldverschreibungen zu 200, 300, 500, 1000, 2000 und 5000 Mark ausgegeben.
 Die Zinsen der Anleihe werden bei der Staats-Schulden-Tilgungs-Kasse, sowie bei den sämtlichen Regierungs- und Bezirks-Haupt-Kassen halbjährlich am 2. Januar und 1. Juli berichtigt.
 Die Tilgung der Anleihe geschieht in der Art, dass die durch den Staatshaushalts-Etat dazu bestimmten Mittel zum Ankauf eines entsprechenden Betrages von Schuldverschreibungen verwendet werden. Dem Staate bleibt jedoch das Recht vorbehalten, von 1. Januar 1885 ab die im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen zur Einlösung gegen Baarzahlung des Kapital-Betrages binnen einer alsdann festzusetzenden Frist zu kündigen.
 Die General-Direction der Seehandlungs-Societät und die Bankhäuser: Bank für Handel und Industrie, Berliner Handel-Gesellschaft, S. Bleichröder, Direction der Disconto-Gesellschaft, F. Mart. Magnus, Mendelssohn & Co., Gebrüder Schickler, Robert Warschauer & Co., Deutsche Bank, H. C. Plant in Berlin; M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.; Sal. Oppenheim jun. & Co. in Köln; Norddeutsche Bank und L. Behrens & Söhne in Hamburg haben die auszubehenden 60 Millionen Mark Preussischer consolidirter 4procentiger Staats-Anleihe übernommen und legen diesen Betrag unter den Bedingungen zum Course von 95,60 Procent zur öffentlichen Subscription auf.
Berlin, den 29. April 1878.

General-Direction der Seehandlungs-Societät.

Bedingungen der Subscription.

Art. 1. Die Subscription findet gleichzeitig bei der **General-Direction der Seehandlungs-Societät** bei der **Bank für Handel und Industrie** bei der **Berliner Handel-Gesellschaft** bei **S. Bleichröder** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft** bei **F. Mart. Magnus** bei **Mendelssohn & Co.** bei **Gebrüder Schickler** bei **Robert Warschauer & Co.** bei der **Deutschen Bank** bei **H. C. Plant** bei **M. A. von Rothschild & Söhne** bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie** bei **Sal. Oppenheim jun. & Co. in Köln**, bei der **Norddeutschen Bank** in **Hamburg** und bei **L. Behrens & Söhne** in **Hamburg** } in Berlin, } in Frankfurt,

am Donnerstag, den 2. Mai d. J.,
am Freitag, den 3. Mai d. J.,
 von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3-5 Uhr Nachmittags und
 von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags statt und wird alsdann geschlossen.
 Ausser dem Preise hat der Zeichner die Stückzinsen für den laufenden Zinscoupon bis zum Tage der Abnahme der Schuldverschreibungen zu vergüten.
 Art. 3. Bei der Zeichnung muss eine Caution von 10 Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar oder in solchen nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die Subscriptionstelle als zulässig erachtet wird.
 Art. 4. Ueber die Zahlung des Zeichnungsbetrages wird sobald wie möglich nach Schluss der Subscription eine besondere Bekanntmachung erfolgen.
 Im Fall der Ueberziehung bleibt die Reduction nach Ermessen des Consortiums vorbehalten. Anmeldungen auf bestimmte Appoints können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung des Consortiums mit dem Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.
 Den Zeichnern steht im Fall der Reduction die freie Verfügung über den überschüssigen Theil der geleisteten Caution zu.
 Art. 5. Die Zeichner können die ihnen zugehörenden Schuldverschreibungen vom **13. Mai d. J.** ab gegen Zahlung des Preises (Art. 2) abnehmen. Sie sind jedoch verpflichtet,
 1/3 der Stücke spätestens bis **20. Mai d. J.,**
 1/3 „ „ „ „ **12. Juni „ „**
 1/3 „ „ „ „ **10. Juli „ „**
 abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Caution verrechnend, beziehungsweise zurückgegeben. Für zugetheilte Zeichnungsbeträge unter 10,000 Mark ist keine successive Abnahme gestattet, und sind solche spätestens bis zum **20. Mai d. J.** ungetheilt zu reguliren. Die Abnahme muss an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.
 Art. 6. Jeder Zeichner erhält über seine Zeichnung und die geleistete Caution eine Bescheinigung, auf welcher die gegenwärtigen Bedingungen wörtlich vermerkt sind.
 Diese Bescheinigung ist bei jedesmaliger Abnahme Behufs Abschreibung der abgenommenen Beträge vorzuzeigen und muss zurückgegeben werden, sobald die vollständige Abnahme der Stücke erfolgt.

General-Direction der Seehandlungs-Societät.
Bank für Handel und Industrie
Berliner Handel-Gesellschaft
S. Bleichröder
Direction der Disconto-Gesellschaft
F. Mart. Magnus
Mendelssohn & Co.
Gebrüder Schickler
Robert Warschauer & Co.
Deutsche Bank
H. C. Plant
M. A. von Rothschild & Söhne
Filiale der Bank für Handel und Industrie
Sal. Oppenheim jun. & Co. in Köln
Norddeutsche Bank
L. Behrens & Söhne
am Donnerstag, den 2. Mai d. J.,
am Freitag, den 3. Mai d. J.,
 von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3-5 Uhr Nachmittags und
 von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags statt und wird alsdann geschlossen.
 Ausser dem Preise hat der Zeichner die Stückzinsen für den laufenden Zinscoupon bis zum Tage der Abnahme der Schuldverschreibungen zu vergüten.
 Art. 3. Bei der Zeichnung muss eine Caution von 10 Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar oder in solchen nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die Subscriptionstelle als zulässig erachtet wird.
 Art. 4. Ueber die Zahlung des Zeichnungsbetrages wird sobald wie möglich nach Schluss der Subscription eine besondere Bekanntmachung erfolgen.
 Im Fall der Ueberziehung bleibt die Reduction nach Ermessen des Consortiums vorbehalten. Anmeldungen auf bestimmte Appoints können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung des Consortiums mit dem Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.
 Den Zeichnern steht im Fall der Reduction die freie Verfügung über den überschüssigen Theil der geleisteten Caution zu.
 Art. 5. Die Zeichner können die ihnen zugehörenden Schuldverschreibungen vom **13. Mai d. J.** ab gegen Zahlung des Preises (Art. 2) abnehmen. Sie sind jedoch verpflichtet,
 1/3 der Stücke spätestens bis **20. Mai d. J.,**
 1/3 „ „ „ „ **12. Juni „ „**
 1/3 „ „ „ „ **10. Juli „ „**
 abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Caution verrechnend, beziehungsweise zurückgegeben. Für zugetheilte Zeichnungsbeträge unter 10,000 Mark ist keine successive Abnahme gestattet, und sind solche spätestens bis zum **20. Mai d. J.** ungetheilt zu reguliren. Die Abnahme muss an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.
 Art. 6. Jeder Zeichner erhält über seine Zeichnung und die geleistete Caution eine Bescheinigung, auf welcher die gegenwärtigen Bedingungen wörtlich vermerkt sind.
 Diese Bescheinigung ist bei jedesmaliger Abnahme Behufs Abschreibung der abgenommenen Beträge vorzuzeigen und muss zurückgegeben werden, sobald die vollständige Abnahme der Stücke erfolgt.

Vorzüglich gute 5/4 breite schwarze echte Sammete
 Alle 5 und 6 Mark
 empfiehlt **J. Schmuckler,**
 Band- und Weißwaren-Handlung.

Alle Sorten Porzellan-, Steingut- u. Glaswaaren
 überaus billig bei **Gustav Ferber, gr. Ulrichsstr. 61.**

Sämmtliche gangbare künstliche und natürliche Mineralwasser
 in stets frischer Füllung, sowie deren **Quellsalze, Badesalze u. Pastillen**
 empfiehlt die Drogen- u. Mineralwasser-Handlung von **H. Sohncke, gr. Steinstraße 2.**

Harzer Sauer-Brunnen,
 natürlichster und billigster Ertrag des Selterwassers, von günstigstem Einfluss auf veraltete Gichtarrhe aller Gliedmaßen, sowie das denkbare reinste Getränkungs-Getränk empfiehlt die **Drogen- und Mineralwasser-Handlung von H. Sohncke, große Steinstraße 2.**

Maurer- u. Putz-Gyps
 in bester, frischer Waare, empfehlen jeden Posten billigst **Ed. Lincke & Ströfer.**

F. W. Berger,
 Schmeerstraße 15,
 hält fein reichhalt. Lager selbstgefert. **Kinderwagen, Stuhlmöbel und Schreibwaaren** jed. Art zu solid. Preisen best. empfehl. Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Pelzwaaren
 übernimmt zur Conserverung - Garantie gegen Wotten - Veräuflichung gegen Feuergefahr **Emil Franke,**
 große Ulrichstr. u. Steinstr. Ecke.

Saatwicken
 offerirt billig **C. H. Barth,**
 Leibnizstr. 40.

Ausschuss-Cigarren
 25 Stktd 50 s, bei **Richard Fuss.**

Aetznatron
 halten stets reich auf Lager **Heimbold & Co.,**
 Halle a/S., Leipzigerstr. 109.

Modellarbeiten
 werden sachkundig nach Zeichnung sowie nach altem Abguss schnell und billig ausgeführt
Gießermeister, Burgstr. 17.
 Gießer- u. Kapitalgeschäfte vermittelt **F. Schiller, Niemeyerstr. 13.**

„Halleria“
 Brüderstrasse 4,
 empfiehlt seinen anerkannt guten **Mittagsstich** im Abonnement à 75 Pfg und 1 Mk. **Peter.**

Leinwand eigener Fabrik
 aus allerbesten Garnen ganz vorzüglich gemengt und befestigt gebleicht in 1/4, 1/2, 3/4 und 1 1/2 breit, zu Hemden, Bettüberzügen und Betttüchern passend, zu äußerst billigen Preisen,
Schürzenleinen eigener Fabrik
 in 70 alternen und prachtvollen Mustern, schönsten Farben, vorzüglichster Güte, zu maßigen Preisen,
Bettbezugszeuge eigener Fabrik
 schönste Muster, edelste Farben, verschiedene äußerst preiswürdige Qualitäten,
Fertige Schürzen u. fertige Bettüberzüge
 in größter Auswahl empfiehlt zu äußerst massigen Preisen
C. A. Schnabel's feinen- u. Wäsche-Lager
 eigener Fabrik,
 2. Gr. Märkerstr. 2, ganz nahe am Markt u. a. d. Rei zigerstr.

Möbel-Magazin
H. Bretschneider, Leipzig,
 Peterskirchhof Nr. 5.
 Niederlage von Möbeln der **Societät Berliner Möbeltischler**
 empfiehlt sich dem geehrten Publikum bestens.

Neue Liffab, Kartoffeln, Mecklenburger Spickaal, Kleeßend fetten Rheinlachs, Prima Astrachaner Caviar, Feinste marinierte Heringe, Lüneburger Fürsten-Rennaugen
 empfiehlt **Wilh. Schubert,**
 Ecke der gr. Stein- u. gr. Ulrichstraße.

Möbeltransporte
 jeder Größe, sowie solche für die Herren Tischler, Glaser und andere Geschäftleute zu sehr mäßigen Preisen.
Pätzmann,
 Laubengasse 16.



Dienstag den 30. April Abends 7 Uhr
Concert der Clavier- u. Gesangsschülerinnen
 von **Herrn u. Frau Voretsch**
 zum Besten des hiesigen Frauenvereins
 im Saale der Loge auf dem Jägerberge.
Theil I. 8händiges Spiel, Solopiecen, Concert f. Clavier, Lieder, Ensemble-Nummern, Solofeggen, ges. v. sämtlichen Damen.
Theil II. „Dornröschen“ f. Soli, Frauenchor u. Declamation v. C. Reinecke.
 Billets zu 1 Mk. 25 Pfg. in der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn **M. Niemeyer, gr. Steinstrasse 66.**

Circus Benz
 Leipzig, Königsplatz.
 Heute Dienstag den 30. April 1878, Abends um 7 Uhr
Julius Caesar.
 Großes Aufstattungsstück in 3 Abtheilungen, arrangirt und in Scene gesetzt vom Director **E. Benz.**
 Ausgeführt von 150 Personen mit 60 Pferden. Sämmtliche Costüme, Wagen, Requisiten neu.
Grand Ballet des armes
 ausgeführt von dem aus 50 jungen Damen bestehenden Corps de Ballet. **Julius Caesar: Herr Francois Benz.**
 Auftreten der vorzüglichsten Künstler.
Komische Intermezzo's von 20 Clowns.
 Die Kasse ist von Morgens 10 Uhr bis zu Ende der Vorstellung geöffnet.
 Jeden Tag Vorstellung. - Sonntag 2 Vorstellungen.
E. Benz, Director.

Der Bazar des Vereins zur Erhaltung von Freibetten für arme Kranke
 wird in der zweiten Woche des Monats Mai stattfinden.
 Dem Diaconissenbause hat der Verein im vergangenen Jahre 24 Betten übergeben und für diese 792 Pflanzlinge bezogen, in der Augenblickszeit des Herrn Professore Dr. Grafe hat er 11 Kranke 129 Tage unterhalten, und außerdem konnte er wiederum ein Kinderkranken gründen, für das er dem Diaconissenbause ein Capital von 3000 Mk gezahlt hat.
 Die meisten der im vergangenen Jahre aufgenommenen Patienten mussten sich schweren Operationen unterziehen, von denen die Erhaltung des Lebens oder des Augenlichts abhing. Diese Kranken sind alle vollständig hergestellt.
 Zudem wir für die Beweise danken, die dem Verein seit 10 Jahren zu Theil geworden, bitten wir zugleich, denselben ferner durch Beiträge und durch Einkäufe auf dem bevorstehenden Bazar zu unterstützen.
Der Vorstand.
Lina Mühlmann, Johanna von Kaltenborn, Emmy Bethke, Friederike Giesebrecht.
 Für den Inzeratenthail verantwortlich **W. König in Halle.**